Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1963)
Heft: 2

Artikel: Brief aus Los Angeles
Autor: Miller, Helene
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-792780

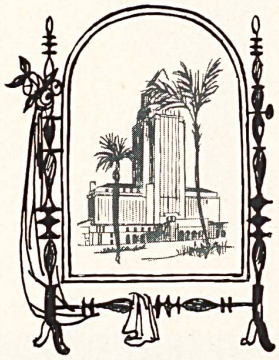
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Brief aus Los Angeles

Unser vom Frühling beschwingter Geist

Sobald die Sonne wärmer zu scheinen beginnt und die schöne Jahreszeit ankündigt, denken die meisten Frauen an neue Kleider und Ferien. Die Couturiers und Fabrikanten arbeiten dann aber schon seit Monaten in grosser Hast und Eile. Denn die Kleider, die wir heute besprechen, wurden schon vor langer Zeit konzipiert, im voraus wurde erdacht, was die geheimen Wünsche der Frau in diesem neuen Frühling erfüllen wird.

Wiederum hat Don Loper den Gipfel des Erfolges erklommen mit einer Kollektion, deren Modelle oft schwärmerisch anmuten, die aber immer schmeicheln. Mit einer unglaublichen Geschicklichkeit, die nur ihm eignet, bringt er es fertig, Extravaganzen zu umgehen und doch en vogue zu bleiben. Er schafft Kleider, die man keiner Epoche einfügen kann, die, ganz zeitlos, getragen und wieder getragen werden können, und doch immer neu und anziehend wirken, ohne je deswegen im vulgären Sinne auffallend zu sein. Dies zu erreichen ist ein wahres Kunststück, das Loper immer wieder gelingt, dank der auserlesenen Stoffqualitäten, die er so meisterhaft zu verarbeiten versteht, dass die weibliche Figur in der schmeichelhaftesten Weise zur Geltung kommt.

In seiner ganz eigenen Kunst finden sich Romantik und Zurückhaltung gepaart, damit ist seine Kollektion des Prêt-à-Porter charakterisiert: es sind Kleider aus Seidenstoffen darunter mit importierten Lochstickerei-Kragen, mit Tuniken in Lochstickerei, mit breiten, plissierten Gürteln und erhöhten, durch Schleifen markierte Taillen. Andere Eigenheiten fallen auf wie Kragen mit grossen, nach oben gebogenen Ecken, eine blusige Linie, die aber gar nicht rustikal wirkt, Rücken, die in der Taille durch einen Gummizug eingehalten werden, Kapuzenkragen zum Schlingen, taillierte Mäntel mit tiefen Gürteln. In der Couture-Kollektion gehört zu jedem Kleid ein loser Mantel oder eine Jacke, vielfach in Capeform bis zum Ellbogen fallend und im Rücken durch allerlei Kunstgriffe befestigt; Röcke mit plissierter Gürtelpartie, oben reichlich weit, die mit kurzen Jäckchen von originellem Schnitt getragen werden. Die längeren Jacken der Schneiderkostüme haben Tunika-Länge, das Knie eben frei lassend, um das Schreiten nicht zu behindern. Die Farben: Zusammenstellungen von Marineblau und Schokolade, Blumendrucke in Braun und Koralle, Baumrinde und Türkis, viel Marineblau allein, tiefes, volles Königsblau, verschiedene Schwarztöne, Senfgelb, irländisches Grün und schmachtendes Celadon-Grün. Viele lange Roben für die Oper mit grossen, darauf abgestimmten Abendmänteln, auch mit Capes, die in einer Schleppe enden, für grossartiges Auftreten.

Paul Whitney, ein anderer Modeschöpfer grossen Stils, beweist sein Talent, indem er prachtvolle Gewebe in einer nicht minder persönlichen, aber doch ganz anderen Art verarbeitet. Seine Kleider haben jugendlichen Hauch, nichts Mondänes; manchmal sind sie exotisch und entschieden prunkvoll. Seine Stoffe sind schön und immer durch ein unerwartetes Etwas noch gesteigert, was überraschend wirkt. Er besitzt eine unnachahmliche Art, Tüll zu verwenden, verarbeitet Flanell-Chiffon für Cocktailkleider, verziert zarte Organdis mit Bändern, darunter auch betupfte Organdis. Der schlanken, beinahe schon abgeschriebenen Linie, wusste er neues Prestige zu verleihen, indem er sie durch erfinderische, weiche Akzente milderte. Er bringt keine eng anliegenden Corsagen, kreiert aber mühelos Kleider in Prinzessform. Ein neuartiges Kostüm, halb-habillé, aus weissem Organdi mit einer verlängerten Corsage hat lange Aermel aus braunem Leinen. Auf einer ärmellosen Jacke ein Peplum in Stufen aus brauner und schwarzer « Suiting »-Seide erhält eine duftige Note durch Organdi. Er brachte einen langen Mantel aus weissem Organdi mit einer weissen Organdirose am Hals; die schwarz soutachierten Armlöcher betonen die tiefen Falten an den Schultern und im Rücken.

Die Kleider von Bud Kilpatrick tragen seine ganz eigene Prägung, obwohl sie oft durchaus in der allgemeinen Modeströmung stehen, können sie uns nie gleichgültig lassen. Er bedient sich der schlanken und geschweiften Linie, die augenblicklich en vogue ist; er betont jedoch die Taille (in den meisten Kollektionen auf die verschiedenste Art interpretiert), die Überfallbluse scheint unentbehrlich, und in der Fourreau-Linie kommt der typische Schnitt und die Verarbeitungsweise von Kilpatrick, die sein ganz besonderes Geheimnis sind, voll zum Ausdruck. Kilpatrick hat eine Vorliebe für alle Arten von Tartan, auch für grossrapportige Blumenmuster und manche abstrakte Dessins. Peplums und eingezogene Rocksäume verleihen seinen Kleidern eine neue, weibliche Note, was ihren an sich strengen Charakter mildert. Ein sensationelles Stück seiner Kollektion ist das weisse Abendkleid mit den aufgenähten Ripsbändern, die eine Art grosses Karomuster bilden... Kilpatricks schon berühmte Prägung ist hier wiederum in erfreulicher Weise deutlich.

Helene Miller

L. ABRAHAM & CO. SILKS LTD.,
ZURICH
Tissu soie et laine
Silk and wool fabric
Modèle Bud Kilpatrick, Los Angeles